

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Aufstellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Aufstellungsgeld.
Beziehungen werden von einem
Reichspostamt besorgt.
Im antiken Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen
Für insertionen eingehende Manuskripte
kann keine Garantie übernommen.
Verständlich nur mit Auftragsangebe:
„Saale-Z.“ gefasst.

Verleger: Dr. Sebastian Br. 2592;
Gesellschaftliche Str. 17; Neuhofstraße 17
(Markt 24) Str. 2265.

Saale-Zeitung.

Verleger: Dr. Sebastian Br. 2592

werden die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit
20 Pf. berechnet und in der Spalten-
zahl, von anderen Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Resten die Seite 75 Pf.

Ercheint wöchentlich zweimal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Abnahme und Haupt-Verzeich-
nisse: Halle, Gr. Brauhausstr. 17;
Neuhofstraße: Markt 24.

Die Saale-

erscheint täglich in zwei
Abendblättern, zum
Preis von 2,25 M.
pro Vierteljahr und
1,09 M. für jeden
Monat bei Postbezug.
Sie ist eine der ältesten
und angesehensten Zei-
tungen Mitteldeutsch-
lands, die über einen
reichhaltigen Handels-
teil verfügt und die
Zielsetzung des Preis-
kriteriums erfüllt.

Mit ihren Beilägern
tägliches Inter-
essantes
Blätter fürs Haus
Verlosungsliste ist
die „Saale-Zeitung“
eine große und rei-
chhaltige, dabei aber doch
billige Zeitung, die in
der Vortrefflichkeit ihrer
Quellen und Gediegen-
heit ihres Inhalts von
keinem anderen Blatte
Mitteldeutschlands über-
troffen wird.

**Wer rasch und gut unterrichtet
sein will, wer eine gewissenhafte reich-
haltige Tageszeitung großen Stils zu
lesen liebt, welche die neuesten Nach-
richten gleichzeitig mit den Berliner
Blättern und bereits in der Abendausgabe
die ausführlichen Kurs-Berichte der Ber-
liner und Leipziger Börse bringt, wer ein
Blatt vornehmen Charakters zu halten
wünscht, der**

**bestelle beim nächsten Postamt
die Saale-Zeitung.**

Probennummern kostenlos und franco durch die
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Die Entlastung von Lado.

Seit einiger Zeit ist am Weißen Nil nicht alles in der
Ordnung. Die Aufmerksamkeit wurde auf die in diesen
Distrikten bestehende Spannung zwischen England und dem
Kongostaat gerichtet, als im Dezember vorigen Jahres die
Meningierung des Sudan den Schiffverkehr nach Vor-
wärts Lado gelegenen Distrikten, von besonderer Ge-
nehmigung abhängig machte. Da Lado ordnungsgemäß
nur von dieser nördlichen Seite erreichbar ist, so war die
britische Verbindung nicht mehr und nicht weniger als eine
Isolierung Lados, das somit von allem Verkehr mit der

Henilleton.

Frühling im Tiefwasser.

Während unsere Forschungen von dem Frühling auf
der Erde mit dem Aufblühen und Gedeihen neuen Lebens
auf das enge verbunden sind, wenden wir dem Frühling,
der in den Tiefen des Wassers sich regt und eine unendliche
Fülle frischer Lebenskräfte hervorbringt, nicht so unsere Auf-
merksamkeit zu. Unsere Dichter besingen das junge Grün
und die nesterbauenden Vögel, aber sie entwerfen uns kein
Bild von den unzähligen Schwärmen der Fische, die vom
Februar bis zum Ende des März zum Laichen anschieben,
von der ungeheuren Fruchtbarkeit, die sich da entfaltet.
Alle unsere Freunde von der Seeferseite her, der
Kabeljau, der Schellfisch, der Weißfisch, die Steinbutte und
die Scholle, sie sind gerade jetzt eifrig damit beschäftigt, in
der Wasseriefe ihre Millionen Eier zu legen. Nur ganz
wenige Fische, wie z. B. die Seezunge, verschieben ihre Brutzeit
bis zum Hochsommer. Die meisten Fische aber sind wie
die Vögel beim Eierlegen im Frühling in großen
Wanderungen begriffen, um geeignete Plätze für die Fort-
pflanzung ihrer Art zu finden. Den Laich so treibt sein
Instinkt, das Salzwasser zu verlassen, er unternimmt weite,
gefährliche Reisen und überwindet die schwersten Hindernisse,
um seine Eier in Süßwasser zu legen. Der Süßwasser-
Laich andererseits, der erst spät im Oktober sein „Krautbett“
anlegt, folgt seinem Weg durch die Tiefen der Fische nach
dem Meere, um dort zu laichen. Aller Wahrheitsliebe
nach steht der Laich bei dieser scheinbar in die un-
bekannte Ferne, niemals steht er der Ufer seines Heimat-
flusses wieder, aber im Frühling verlassen Schwärme von
kleinen Jungen das Meer und ziehen den Strömen

Außenwelt abgechnitten wurde. Großbritannien möchte die
kongostaatliche Entlastung zurückhaben. Sie ist ihm für die
Verbindung mit dem Victoria-Nyanza, zur Herstellung seiner
Verkehrslinien nach dem Süden unentbehrlich. Die Zivilisierten,
die wegen Lados ausgedehnten sind, können daher
nicht leicht als geringfügiger Natur betrachtet werden,
es kann sich möglicherweise ergeben, daß die große inter-
afrikanische Frage eine Neuauflösung erfährt. Es ist
darum geboten, diesem Probleme besondere Aufmerksamkeit
zu widmen.
In erster Zeit der Not hatte Großbritannien Lado auf-
gegeben. Als im Jahre 1894 Frankreich von französisch-Kongo
aus immer weiter nach Osten vordrang und das Bestreben
zeigte, den oberen Nil zu seinem Interessengebiet zu machen,
war England nicht in der Lage, da Kitchener durch die
Truppen des Mahdi am Vorkriegsstand in Ägypten nach dem
oberen Nil gehindert wurde, dem französischen Vordringen
in Innerafrika durch eigene Maßnahmen zu begegnen. Es
sah sich daher, um der französischen Kolonialpolitik ein
Paroli zu bieten, veranlaßt, eine Art Pufferstaat ins Leben
zu rufen, indem es das weite Territorium zwischen Kongo
und Nil bis zum 10. Grad nördlicher Breite und bis
zum 26. Grad östlicher Länge an König Leopold von
Belgien verpackte und zwar wurde der östliche Teil,
welcher dem weißen Nil entlang ging, dem belgischen König
auf Lebenszeit, der westliche Teil dem Kongostaat über-
lassen. Der Zweck der Gebietsübertragung war es, den
Kongostaat zu befähigen, den französischen Eroberungs-
gelüsten in diesem Teile Innerafrikas entgegenzutreten.
Daher wurde auch dem belgischen König gestattet, Rekru-
tierungen in Ostafrika vorzunehmen, um mit ent-
sprechender Macht in der Gegend auftreten zu können.
Aber Großbritannien erreichte bereits im Jahre 1894 nicht
die Absicht, die es mit dem Vertrage zu erreichen hoffte.
Dem König Leopold war kaum im Verzuge der ihm von
Großbritannien abgetretenen Rechte, als er — noch nicht
drei Monate darauf — mit Frankreich einen neuen Vertrag
einging, durch den er sich verpflichtete, zu gunsten der
französischen Republik auf einen Teil seiner Rechte in der
Gegend von Lado zu verzichten, wogegen Frankreich seinen
Besitz von Lado anerkannte, den jener Gebietsstreife, die sich
am Weißen Nil entlang von Albert See bis nach
5 Grad 30 Minuten nördlicher Breite erstreckt. Aus diesem
Vertrage leitete denn auch Frankreich beginnend der Oberst
Marchand im Jahre 1898 das Recht der Besetzung von
der Gegend von Lado und Faldoda her, dessen Aufgabe bekanntlich
von Großbritannien im Jahre 1899 erzwungen wurde.
Großbritannien erklärte, nach erfolgtem Abbruch des
94er Nachvertrages mit dem Könige Leopold, in nachträg-
lichen Veröffentlichungen, daß die umstrittenen Gebiete
nach wie vor zu dem Besitz Ägyptens und der
Türkei gehörten, und betonte zur Aufrechterhaltung
seiner eigenen Ansprüche, daß die Verpflichtungen,
die der König der Belgier gegenüber Frankreich
eingegangen war, ohne englische Zustimmung erfolgt seien.
Der ganze Vertrag vom Jahre 1894 ist vielmehr hinfällig,
da er in seiner Weise sünngemäß zur Ausführung gelangt
ist. Trotz aller Bemühungen ist es, obwohl inzwischen die
britisch-französische Interessensphäre durch das Faldoda-
abkommen neu geregelt worden ist, den Engländern nicht
gelungen, dem belgischen König zum Aufgeben seiner Position
am Nil zu bewegen. Vielmehr unterzogen der Kongostaat
alles, was in seiner Macht stand, sich in diesem wichtigen
Distrikt so ausschließlich wie möglich anzuschließen. Es wurden
u. a. erst im letzten Jahre eine Reihe belgischer Forts aus-
gelegt. Damit nicht genug, erbob der belgische König aus
dem Nachvertrage von 1899 noch Ansprüche auf nördlich

von Lado gelegene Distrikte, auf der Gegend von Lado bis zum
6. Grad nördlicher Breite hin und rüstete Expeditionen aus,
so die des Hauptmanns Lamare, um die Nordgrenze des
Kongobedens in Besitz zu nehmen. Hiergegen machte die
ägyptische Regierung entschiedene Front, indem sie gleichfalls
im Norden von Lado verschiedene Garnitionen besetzen ließ
und schließlich das eingangs erwähnte Schiffsfahrverbot nach
Vorwärts, durch das der Kongostaat am Weißen Nil
wirtschaftlich boykottiert erschien.
Auch mit Deutschland war der Kongostaat infolge der
Nachfragen aus dem Jahre 1894 in Konflikt geraten. Doch
sind die deutsch-kongostaatlichen Differenzen vollständig er-
ledigt, nachdem der Kongostaat den von ihm als Besitz
angeprochenen Gebietsstreifen längs der deutsch-afrikanischen
Grenze zwischen dem Tanganika-See und dem Albert-See
wieder aufgegeben hat. Ob der englische Streit mit dem
Kongostaat in das Gebiet der Konflikte fällt, welche durch
die Signatarmächte der Kongostaat vom Jahre 1894 zu er-
ledigen sind, ist zweifelhaft, da der Streit im wesentlichen
Gebietsstreife mit umfaßt, welche außerhalb des eigentlichen
Kongobedens gelegen sind. Inzwischen dürfte sich doch ein
Weg finden lassen, um die Streitfrage auf gültigem Wege
durch Schiedspruch oder Vermittlung zu erledigen. Dem
Deutschen Reiche kann es nicht unerwünscht sein, diesen
neuen afrikanischen Zwistigkeiten so fern als möglich zu
bleiben. F. W.

Deutsches Reich.

Das Zeit im Kaiserhaus.

Von der geistigen Zeit werden noch folgende Einzelheiten
berichtet:

Der Hofzirkel.

Der die festliche Gesellschaft nach der Kapelle führte, wo die
Zeremonie stattfand, war wie folgt geordnet:
Zwei Reitertruppen eröffneten ihn, feierlichen Schrittes, in ihrer
braunen, mit breiten Goldborten besetzten Uniformen. In der
Mitte des Hofes, im Hofe, den Hofe, den Hofe, den Hofe, den Hofe,
auf dem Hofe, folgten, lobann die Kommandanten von Jellow
und Graf zu Hatzfeld als abelige Kommandanten in Wappentrag.
Oberst-Marschall Fürst zu Fürstentum trat den großen Platz
ein. Dann kam die lange Reihe der goldbesetzten Kammer-
herren und Kammerherren, darunter, die jüngsten waren, denen
der Erbprinzeß der Erbprinzeß, der Erbprinzeß der Erbprinzeß,
Schloßhauptmann Graf v. Alvensleben-Weingarten und Kammer-
herren von Helmberg, sich anschloß. Danach das Garde-Regiment
Prinz v. Eitel-Friedrich, in der Uniform des 1. Garde-Regiments
mit oberbayerischem Ordensband und der Reite des Schwabens
Korps-Ordens, und Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg
von Sondershausen und Schiller, im weißen Hauptgenoss;
dessen Schleppe trugen Hofdame Frieda Laura von Mettenberg,
Sofiane Gräfin v. Oda v. Jüdenstein, Gräfin Elisabeth
von Bebel, Gräfin Elisabeth von Trotta. Diese vier Damen
trugen blaue Kleider. Hinter dem Hofe schritten sechs
Polkammern der Hofe-Korps, Generalleutnant Freiherr von
Linder und zwei persönliche Adjutanten, hinter der Frau die
Oberhofmeisterin Gräfin von Schillerin und Kammerherr von
Deynitz, sowie zwei Hofe.

Die glänzende Reihe der hohen Hofdamen, die Herren des
großen Hofes paarweise angehen lobann den feierlichen
Zeremonie voran. Der Kaiser hatte die Uniform des
1. Garde-Regiments angelegt, mit den Reiten der Erbprinzeß
in roten Uniformen und Erbprinzeß, den Hofe, den Hofe, den Hofe,
hinter auf der Frau, darunter das neugeiftete Erbprinzeß-
zeichen mit der Uniform des 26. Die Kaiserin trug eine Robe
von Silberbrokat, mit Weißschiff, auf dem Hofe ein prächt-
volles kronenartiges Diadem, um das sie ein Silberkronen
die Erbprinzeß. Hinter dem Kaiser gingen Hofdamen v. Bebel,
Gräfin von Odeanus, Kommandant des Hofe, den Hofe, den Hofe,
von Hofe, die Generaladjutanten, Generale à la suite und

zu, um ein Süßwasserleben zu führen, bis auch sie wieder
nach dem Meere ziehen und herben müssen, um anderen
Fischen das Leben zu geben.
Wenn man sich die gewaltige Menge von Eiern vorstellt,
die ein einziger Fisch legt, so erscheint es fast wunderbar,
daß der Ocean nicht ein einziges bißchen Gewimmel von
Fischen ist. Die Brut der Dauryppe wird bei einem einzigen
Tier jährlich auf nicht weniger als 14 Millionen Eier ge-
schätzt, die köstliche Steinbutte, der gern gefundene Gaff
an unserer Tafel, macht seine lange Brutwanderung mit
8 1/2 Millionen Eiern. Neben solchen Zahlen erreichen die
4 1/2 Millionen Eier, die ein Kabeljau legt, als nicht sehr
viel. Die weibliche Seezunge hat etwa 1 1/2 Million Eier
und der Hering pflanzt sich mit seinen 30.000 Eiern ver-
hältnismäßig langsam fort. Es gibt indeffen auch einige
Arten von Fischen, die sehr wenig Eier produzieren, das
sind der Glattkopf, der Hoge und der Regenhai.
Die höchste Zahl von Eiern, die sie haben, ist etwa ein
Duzend, und doch ist der ausgewachsene Hoge viel zahl-
reicher anzutreffen als die ausgewachsenen Steinbutte, obwohl
in der Zahl ihrer Eier der ungeheure Unterschied von 81-
1/2 Millionen zu 12 herrscht. Aber die Steinbutte ist so außer-
ordentlichen Gefahren mit ihren Eiern ausgesetzt, daß von
dem ganzen Schwarm ihres Laiches gewöhnlich nur etwa
zwei Tiere gedeihen und groß werden.
Das Ei eines gewöhnlichen Fisches ist so wie der winzige
Teil von dem Dotter eines Hühnereis. Es hat kein Eiweiß
und kein befeuchtendes Eiweiß. Es ist deshalb fast ohne
Schutz und dient zum großen Teil zum Futter für andere
Fische. Da die Eier an die Oberfläche des Wassers hinauf-
treiben, so kommen sie oft, und dadurch um, daß sie bei Ein-
treffen der Ebbe am Strand abgelagert werden, und die
meisten kleinen Steinbutten sterben, wenn sie ausgebrütet
sind, vor Hunger. Es leben nämlich auch von anderen
Fischen und solche winzige Fische, die zur Nahrung einer

neugeborenen Steinbutte kein genug sind, sind nicht immer
zu Stelle. So erklärt sich die hohe Sterblichkeit, der der
Laich der Steinbutte unterliegt. Die Eier der Hoge und
Regenhai dagegen sind gut geschützt. Sie sind eingeschlossen
in jene braunen „Eierschale“, die man so häufig auf dem
Sande findet, nachdem sie ihre Bewohner verlassen haben.
Es sind das ja, leiderartig aussehende Schalen mit vier
vorstehenden Spitzen an jeder Ecke. Diese Eier sinken auch,
wenn sie gelegt sind, auf den Boden des Meeres herab, und
da die braune Schale fast völlig mit der Farbe des See-
grases übereinstimmt, bleiben sie unbeachtet und die Jungen
benutzen diese Schalen oft als einen Schutzort, wenn sie
ausgebrütet sind. So sind die Eier der Steinbutten allen
Zufallsfällen und Gefahren ausgesetzt, die der Hoge aber
von Mischgeschichten bedroht und so wird die Ungleichheit in
der Zahl der Eier wieder ausgeglichen. Die Eier der Stein-
butte werden auch in spätestens drei Wochen ausgebrütet,
während der Hoge und der Regenhai zu ihrer Entwicklung
mehrerer Monate bedürfen.
Fische sind keineswegs sehr zärtliche Eltern. Sie legen
gewöhnlich die Eier und überlassen sie dann ihrem Schicksal.
Der Laich jedoch gräbt mit seinem Maul ein Loch in den
Sande und das Weibchen bedeckt die Eier, nachdem sie sie
gelegt hat, über und über mit Sand, aber solche Aufmerk-
samkeit ist selten. Die meisten Eier schwimmen einfach mit
der Flut auf der Oberfläche des Meeres. Die Eier des
Herrings aber sind schwerer als das Seegras und sinken
auf den Boden, wo sie sich mit einer schleimigen Substanz
überziehen und in vollen Klumpen zusammenballen. Aus
meist wahrhaft gute Vater gibt es unter dem ganzen Fische-
geschlechte. Das sind der Stöckling, der für seine Jungen
ein Nest aus Seegras baut, es sorglich auskultiert und die
Eier wühend gegen das Weibchen verteidigt, das ihre Nach-
kommenhaftigkeit sehr gern aufzuziehen mag, und dann der
Seehai oder Lumpfisch, der, wenn die Eier an einen

der Russischen Staatsbank in Sessinghaus geräumte Geldsumme auf 170,700 Rubel.

Die Ausgaben im Januar.

Durch verschiedene Brandstiftungen auf der Station Romant sind etwa 80 Waagen und ferner die ganze Ostfälische Zolldienst gerichtet worden.

Eine Kritik des Kongresses.

Die detaillierte Repräsentantenversammlung welche die Debatte über den Kongress fort. Der Justizminister verlas die Beschlüsse eines Adhocs und eines Kommiss, worin diese die von dem Sozialisten von der Rede in der Sitzung vom 20. d. M. ausgehenden Beschuldigung zurückweisen, daß sie mit der Verletzung von Gebieten auf die Erde etwas zu tun gehabt hätten.

Die Kriegsfähigkeit der Vereinigten Staaten.

Präsident Roosevelt hat, um die Notwendigkeit zu betonen, daß Personal der Arme und Marine in Friedenszeiten auf der höchsten Stufe der Vollständigkeit zu erhalten, um für den Fall des Krieges gerüstet zu sein, ein Schreiben an den Kriegsschiffen geschickt, in dem er die Hebeln des Krieges und die Mittel zum Krieg zu betonen und zu zeigen und zu betonen, daß die Vereinigten Staaten die besten Kriegsmittel der Welt besitzen.

Neufundland und Samen-Entschädigung.

Das englische Unterhaus bewilligte gestern verschiedene Nachtragsgesetze, darunter eine Summe von 5,000 Pfund Sterling zur Entschädigung französischer Fischer in Neu-Fundland gemäß den Bestimmungen des englisch-französischen Abkommens sowie eine Summe von 8500 Pfund Sterling zur Bestreitung der schiedsgerichtlichen anerkannten Entschädigungsansprüche in der S. a. a. Angelegenheit.

Deutscher-Hungari.

In Anwesenheit des Kaisers Franz Josef fanden in Wien der Wall bei Hof statt. Der Kaiser verließ sich zum Schluß des Walles.

Schweiz.

Herr Durand, der Gründer des Roten Kreuzes, liegt in Genf im Sterben.

Britisch-Indien.

Der Vizekönig von Indien wird telegraphisch nach London, daß er die letzten Verfügungen der Englischen in den meisten Provinzen westlich verfertigt haben. Eine Anordnung machen nur Bombay, wo wenig, und Subcarab, wo gar kein Regen gefallen ist. Die Zahl der Untertanen bedürftigen beträgt jetzt 323,000.

Vermischtes.

Brand. In Wiener (Stiefel) wurde der Viehhändler Blange an beiden Seiten der Nase von drei unbekannten Personen überfallen, die ihm mehrere schwere Verletzungen beibrachten und ihm 4000 R. abnahmen.

Getrunken. In Soltau in der Provinz Pommern seien eine Frau und zwei Kinder in den hochgehenden Fluthen und ertrunken.

Reim-Festlichkeiten in Polzsdorf bei Stralsberg zerbrach ein Wöller, wodurch der Zimmermann Wangel sofort getödtet wurde.

Die Sisyphus-Witze. Die Bundesgesetzliche Verhandlung in Lausanne in der Angelegenheit der Auslieferung des früheren kaiserlichen Polizeikommissars Sisyphus beginnt am 2. März nachmittags. Es finden heute die Verhandlungen statt; die Entscheidung erfolgt schließlich am 6. März.

In der Ernennung des kaiserlichen Legationssekretärs Palmaceo in Venedig, über die wir schon kurz berichtet haben, meldet der 'Lan' noch, daß Carlo Waddington, der Sohn des kaiserlichen Gesandten in Venedig, dem Sekretär Sisyphus Palmaceo deshalb vorgezogen hat, weil der Gelehrte kein Verhältnis mit der 19-jährigen Schwester des Wunders auf das Gebiet seines Vaters, des kaiserlichen Gesandten in Venedig, anknüpfen wollte.

Heber die Gründe des Selbstmordes des Fürsten Bismarck, über den wir bereits berichtet haben, hat vor dem Reichstag die Untersuchung begonnen.

Der Vizekönig von Indien wird telegraphisch nach London, daß er die letzten Verfügungen der Englischen in den meisten Provinzen westlich verfertigt haben. Eine Anordnung machen nur Bombay, wo wenig, und Subcarab, wo gar kein Regen gefallen ist. Die Zahl der Untertanen bedürftigen beträgt jetzt 323,000.

Brand. In Wiener (Stiefel) wurde der Viehhändler Blange an beiden Seiten der Nase von drei unbekannten Personen überfallen, die ihm mehrere schwere Verletzungen beibrachten und ihm 4000 R. abnahmen.

in England gewonnen haben und der betante ebenfalls beschützt durch Weg Dutz.

Ein Erdbeben in Columbia. Wie der 'Newport Herald' aus Buenaventura (Columbia) meldet, ist dort am 21. Februar ein von Norden nach Süden laufendes Erdbeben verspürt worden, das nur geringen Schaden verursacht, aber eine große Anzahl unter den Bewohnern hervorgerufen hat.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den literarischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den Handelsteil: Ernst Wöhner; für den Juristischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den Redigieren Teil: Dr. Fritz Wichmann.

Bioson?

Das beste, billigste, zuverlässigste Nähr- und Kräftigungsmittel bei Blutarmut, Bleichsucht, Erschöpfung, Schwäche, Nervosität.

Bioson ist erhältlich in Apotheken, Drogerien etc. Versandapotheke in Halle a. S.: Krause-Apotheke, das halbe Liter-Paket zu 3 Mark; mit Doublirpapier oder mit Kork, letzteres zur Zuspätschickung, letzteres als Verpackungsmittel. Preisverlangung von Biosonwerk Bismarck die Prospekt mit den Bedingungen über die von den Preisjuroren, Ärzten und in Krankenhäusern etc. erzielten Erfolge.

Tilit ist das beste Mundwasser!

Lebensversicherung. Der großen amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaft, die in letzter Zeit zum Teil mit Recht, zum Teil mit Unrecht, sehr viel Unrechtliches über sich haben erheben lassen müssen, wird vorzeitig das Verdienst nachgelassen, sie hätten durch ihre Konfuzens die deutschen Versicherungsanstalten an einer Aktion über Versicherungs-Verbindungen verurteilt. Ob und wie weit dies wirklich der Fall ist, ist gar nicht festzustellen, jedenfalls sind zur Zeit die Verbindungen deutscher Gesellschaften an der Aktion der Victoria, gegenüber den Amerikanern für die Versicherer eher günstiger als ungünstiger. Die Police der Victoria gilt für die ganze Erde, ist nach einem Jahre in den meisten Ländern gültig, und man kann sich durch sie in jedem beliebigen Lande versichern, was bei den anderen Gesellschaften nicht der Fall ist. Die Victoria ist eine der größten Lebensversicherungsgesellschaften der Welt, und hat in der letzten Zeit eine Summe von 150 Millionen Mark an Prämien erhalten. Die Victoria ist eine der größten Lebensversicherungsgesellschaften der Welt, und hat in der letzten Zeit eine Summe von 150 Millionen Mark an Prämien erhalten.

Ein wohlfeiles Angebot zur Konfirmation. Schwarze Kleiderstoffe. Weisse Unterröcke. Korsetts. Taschentücher. Handschuhe. Krawatten. Herren-Wäsche. Konfirmanten-Hüte. Regenschirme. Gürtel. Preise und Auswahl ohne Konkurrenz. J. Levin. Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

